

Christophoros von Ankyra als Exarch des Patriarchen Germanos II.

A. Meliarakes hat in seiner *Ἱστορία τοῦ βασιλείου τῆς Νικαίας καὶ τοῦ δεσποτάτου τῆς Ἠπείρου* (Athen 1898) die Quellen und Vorarbeiten, welche für die von ihm behandelte Epoche vorliegen, sorgfältig verwertet und dabei auch den in russischer Sprache geschriebenen Abhandlungen und Editionen die gebührende Aufmerksamkeit zugewandt. So haben ihm z. B. die Mitteilungen V. Vasiljevskijs aus der im Codex Petropolit. 250 enthaltenen Korrespondenz des Erzbischofs Johannes von Naupaktos (*Epirotica saeculi XIII. Viz. Vremennik III, 1896, 233 ff.*) ein reiches und überaus interessantes Material zu eingehenderer Darstellung der politischen und kirchlichen Zustände in Epirus zur Zeit des Despoten Theodoros Dukas Angelos geliefert. Einen anderen Aufsatz des russischen Byzantologen scheint aber Meliarakes nicht gekannt zu haben; sonst hätte er es sich gewiß nicht entgehen lassen, durch dessen Benutzung den betreffenden Abschnitt seines Werkes (S. 291—293) zu ergänzen und weiter auszubauen. Ich meine den Aufsatz: „Die Erneuerung des bulgarischen Patriarchats unter dem Zaren Joann Asan II im J. 1235“, und speziell das vierte Kapitel desselben, in dem Vasiljevskij verschiedene neue Dokumente über die Mission des Bischofs Christophoros von Ankyra erklärt und im griechischen Wortlaut mitteilt (*Journal des Ministeriums der Volksaufklärung, Bd. 238, 1885, März- und Aprilheft S. 35—56 und S. 234—238*).

Ich glaube mir den Dank mancher Leser dieser Zeitschrift zu verdienen, wenn ich im folgenden diese völlig vergessenen und doch so wichtigen Dokumente in einer kritisch verbesserten Gestalt¹⁾ wieder abdrucke und ihre Bedeutung in freiem Anschluß an Vasiljevskijs Darlegungen bespreche.

Der Kaiser Johannes Batatzes in Nikaia (1222—1254) und der

1) Der Güte meines hochgeehrten Freundes Dr. A. Papadopoulos-Kerameus in St. Petersburg verdanke ich nicht nur eine neue Kollation der von Vasiljevskij edierten Texte, sondern auch eine Abschrift der zwei von Vasiljevskij besprochenen, aber des Abdrucks nicht gewürdigten Stücke (Nr. 5 und 6)

nach der Eroberung von Thessalonich im J. 1223¹⁾ sich gleichfalls mit dem Kaisertitel schmückende Despot von Epirus Theodoros Dukas Angelos (1214—1230) hatten sich beide das gleiche Ziel gesteckt, das sie miteinander rivalisierend zu erreichen bestrebt waren. Jeder von ihnen hielt sich für den rechtmäßigen Erben der byzantinischen Kaiserkrone und sah sich schon als zukünftigen Befreier der Hauptstadt von den fränkischen Eindringlingen. Einen sehr regen Anteil an dieser Rivalität und den dadurch hervorgerufenen Streitigkeiten nahm die griechische Geistlichkeit beider Reiche, besonders aber die im Westen. Der Patriarch in Nikaia, der sich als Nachfolger der ökumenischen Patriarchen von Kpel ansah und für die Rechte des von ihm gesalbten Kaisers eintrat, machte den griechischen Bischöfen im Westen in sehr scharfer Sprache Vorwürfe. Diese antworteten in ebenso schroffem Tone und verteidigten die Ansprüche des ihnen näher stehenden und von ihnen zum Kaiser gesalbten Despoten, von dem sie die Verwirklichung der nationalen Hoffnungen auf Wiederherstellung des alten byzantinischen Kaisertums eher erwarteten. Man wies im Westen die vom Patriarchen für dortige Sprengel ordinierten Bischöfe zurück und besetzte die vakant werdenden Bischofsstühle von sich aus ohne Mitwirkung des Patriarchen, indem man dies unkanonische Verfahren durch den Zwang der politischen Umstände rechtfertigte.²⁾ Es war also zwischen den beiden orthodoxen Kirchen des Ostens und Westens zum offenen Bruch gekommen. Eine Zeitlang schienen sogar die Aussichten des westlichen Gegenkaisers günstiger zu stehen. Aber die durch seine Treulosigkeit gegen den mit ihm verbündeten Bulgarenzar Asan II. hervorgerufene und für Theodoros unglücklich verlaufende Schlacht bei Klokotniza (1230) kostete ihm seinen Thron und seine persönliche Freiheit. Theodoros Bruder und Nachfolger Manuel konnte sich nur noch in Thessalonich behaupten, hauptsächlich dank seiner Verwandtschaft mit dem Sieger Asan, dessen natürliche Tochter er zur Gattin hatte. Wenn nun auch Manuel seine Herrschaft allmählich zu erweitern wußte, so konnte er doch die hochgespannten Prätensionen und Hoffnungen seines Bruders und Vorgängers nicht mehr aufrecht erhalten. Er mußte zufrieden sein, wenn er durch ein Bündnis mit einem Stärkeren sich einen Rückhalt sichern konnte. Er wandte sich zu diesem Zwecke zunächst an den

1) Nicht im J. 1222; das richtige Datum hat M. Drinov nachgewiesen, vgl. B. Z. V 211 f.

2) Vgl. über diese Verhältnisse Vasiljevskijs *Epirotica und Meliarakes*, S. 165—170 und 221—232. Einen hierhergehörigen langen Brief des Georgios Bardanes von Kerkyra an Germanos II. (etwa vom J. 1225) hat A. Mustoxidi nach dem Codex Barocc. 131 ediert (*Delle cose Corciresi*, Append. p. LV sqq.).

Papst (Gregor IX) mit dem Angebot einer kirchlichen Union und erhielt von diesem zu Anfang des J. 1232 auch eine zusagende Antwort. Aber unterdes hatte Manuel bereits seine Politik geändert und suchte nun sein Heil in einem politischen Bündnis mit dem Kaiser in Nikaia und einer kirchlichen Einigung mit dem Patriarchen daselbst.

Über diese Pläne Manuels und ihren Erfolg berichten drei im Vindob. theol. 276 erhaltene und bereits in den *Acta et diplomata graeca medii aevi* (Wien 1860 ff. III 59—65) abgedruckte Dokumente. Das erste, ein langes schmeichelhaftes Schreiben des Despoten Manuel an den Patriarchen Germanos II, enthält die Bitte, der Patriarch möge zur Versöhnung des Despoten mit dem Kaiser in Nikaia seine hilfreiche Hand bieten und zugleich mit diesem politischen Bündnis auch die kirchliche Einigung der bisher getrennten orthodoxen Kirchen des Ostens und Westens vollziehen. Die unablässigen Ermahnungen und Gebete des Patriarchen seien nicht ohne Erfolg geblieben. Der Despot sei jetzt bereit, sich zu unterwerfen und unter Verzicht auf viele ihm zustehende wertvolle Rechte die Freundschaft des Kaisers zu gewinnen, um den schmachvollen Zwiespalt der Rhomäer auf politischem und kirchlichem Gebiete zu beseitigen. Der Patriarch möge in Zukunft auch den Westen erhellen; er möge sich überzeugt halten, daß es bei den jetzigen Zuständen den Bischöfen der westlichen Kirche faktisch unmöglich gewesen sei, die Seefahrt nach dem Osten zu wagen, um dort in kanonischer Weise persönlich aus der Hand des Patriarchen ihre Ordination zu erhalten. Unter Berücksichtigung dieser besonderen Zeitumstände möge der Patriarch in Fürsorge für die Christenseelen im Westen eins von beiden tun, entweder einen der westlichen Prälaten, den er für geeignet dazu halte, durch Synodalbeschluß bevollmächtigen, als Stellvertreter des Patriarchen die Wahl und Bestallung der hier neu eintretenden Bischöfe zu vollziehen, oder aber, wenn er das nicht wolle, einen der östlichen Bischöfe zu seinem Exarchen einsetzen und zur Erfüllung der notwendigen oberhirtlichen Obliegenheiten hierher senden.

Das zweite Dokument enthält die Antwort des Patriarchen auf die Vorschläge Manuels. Der Patriarch erklärt, er sei besiegt und habe eine Niederlage erlitten, wie sie ihm nie hätte in den Sinn kommen können. Er habe in seinem Verhalten dem Westen gegenüber sich stets auf den festen Grund der Verordnungen der hl. Väter und Konzile und der kaiserlichen Gesetze gestellt und sich immer bemüht, auch den Westen an sich zu ziehen und zum Anschluß zu bewegen. Die Furcht vor den Seeräubern könne er nur für eine leere Ausrede und einen Vorwand zur Abtrennung ansehen, da es auf der See von jeher Piraten

gegeben habe und dennoch in früherer Zeit kein Hierarch sich dadurch von der Erfüllung seiner Pflicht habe abhalten lassen. Ungeachtet dessen sei er, da er sich von der aufrichtigen und jeder Hinterlist baren Liebe des Despoten überzeugt habe, ihm vollkommen zu Willen. Es sei sein sehnlichster Wunsch, sich persönlich zum Despoten begeben zu können, und er hoffe, daß er dies in nächster Zeit werde möglich machen können. Fürs erste sende er in Übereinstimmung mit der Synode den mit allen Tugenden geschmückten Metropolit von Ankyra als seinen Stellvertreter und Bevollmächtigten in allen Sachen, die den Patriarchen angehen. Der Erwählte sei ein Mann von großer Schlichtheit und Herzenseinfalt; deshalb möge der Despot ihm seinen Rat und seine Hilfe nicht versagen gegenüber den Räubern, die darnach strebten, sich das anzueignen, was ihnen nicht zukomme. Zum Schluß entschuldigt sich der Patriarch wegen der Verzögerung der Ankunft des Exarchen, an der aber nicht der Patriarch schuld sei, sondern derjenige, der zuerst von der Gefährlichkeit einer Seefahrt geredet habe, und wünscht dem Despoten langes Leben, Sieg über seine Feinde und weiteste Ausbreitung seiner Herrschaft.

Aus dem dritten Dokument, von dem aber bloß die Einleitung erhalten ist, ergibt sich, daß auf der am 6. März 1232 zusammengetretenen Synode in Nikaia die Entsendung des Metropoliten Christophoros von Ankyra in den Westen beschlossen und ihm die übliche Vollmacht, dort als Exarch des Patriarchen zu handeln und zu entscheiden, eingehändigt ist.

Es ist nicht recht klar, auf welchen Zeitpunkt sich die vom Patriarchen erwähnte Verzögerung bezieht (vor oder nach der Synode?), in jedem Falle befand sich der Exarch im Anfange des J. 1233 bereits im Lande des Despoten von Epirus, wie die von Vasiljevskij in dem schon erwähnten Codex Petropol. 250 aufgefundenen und mit Recht dieser Zeit zugewiesenen¹⁾ Dokumente beweisen.

Da ist zunächst ein Dokument (vgl. unten Nr. 1) mit der Überschrift: „An den Patriarchen“, das offenbar ein zweites Schreiben des Despoten Manuel an Germanos II darstellt, und zwar die Antwort auf die oben besprochene Zusage des Patriarchen, da seine Anfangsworte (*καλῶς ἠπιᾶσθαι μακαριστόν*) direkt auf den vom Patriarchen gebrauchten Ausdruck *ἠπιήεθα* Bezug nehmen. Manuel sagt, eine gesegnete Sache sei es schön besiegt zu werden, welchen Gedanken er dann mit allerlei

1) Von diesen (griechischen) Dokumenten zeigt bloß das sechste eine genaue Adresse, zwei (Nr. 1 und 7) sind in ganz unbestimmter Weise als an den Patriarchen resp. Kaiser gerichtet bezeichnet, und alle übrigen haben gar keine Überschrift.

rhetorischen Spitzfindigkeiten weiter ausführt. Der Patriarch sei selig zu preisen, daß er sich habe besiegen lassen und dem Wunsche des Despoten willfährig sei. Er habe sich dadurch jetzt einen herrlicheren Ruhmeskranz geflochten als früher, wo er in schlimmer Weise jenen Kadmosieg errungen habe; so sei des Patriarchen heftiger Eifer und seine frühere unnachgiebige Schroffheit zu bezeichnen. Von jetzt an gäbe es wieder ein einiges Volk, das einstimmig Gott preise unter Anführung seines großen Patriarchen, der, wie einst Jakob, sich mit beiden Schwestern, dem Orient und dem Okzident, verbunden habe. Von jetzt an werde der ruhmvolle Name des Patriarchen im Westen nicht mehr hie und da mit leisem Flüstern ausgesprochen, sondern überall mit freudigem Munde laut verkündet werden. Dem Patriarchen, der Sonne der ganzen Welt, stünden jetzt alle Wege offen; er möge seinen Weg auch nach dem Westen richten und auch dort alles erleuchten und erwärmen. Das in dieser Hinsicht Nötige werde übrigens eine gewandtere Zunge mit besserem Erfolg aussprechen; er müsse als Krieger, der einer schmuckreichen Rede nicht so mächtig sei, sich auf diese kunstlosen Worte beschränken. Der Metropolit von Ankyra, vom Patriarchen in den Westen entsandt, sei gesund und ungefährdet angekommen, vom Despoten mit Freude und mit den gebührenden Ehren aufgenommen worden und habe den Segen des Patriarchen und das von ihm geweihte Brot (*ἀγίασμα*) dem Despoten übermittelt. Dies alles werde der Brief des Metropoliten bestätigen, Gott aber möge alles Erfreuliche, was der Despot von der durch den Patriarchen vollzogenen Wiedervereinigung des Westens und Ostens für das Seelenheil und auch für das weltliche Wohlergehen seines Landes voraussehe und erwarte, in Erfüllung gehen lassen.

Wen Manuel mit dem gewandteren Redner meint, der es besser verstehen werde, dem Patriarchen die dankbaren Gefühle des westlichen Klerus auszusprechen, ergibt sich aus einem Schreiben des Metropoliten Georgios von Kerkyra (vgl. unten Nr. 2), das Baronius (leider nur in lateinischer Übersetzung) in den *Annales ecclesiastici* unter dem J. 1180 veröffentlichte, Vasiljevskij aber richtig in die hier behandelte Zeit verlegt hat. Der Metropolit Georgios Bardanes, der schon früher einmal unter dem Kaiser Theodoros von Epirus eine lange, dem damaligen gespannten Verhältnis entsprechend sehr scharfe Antwort an Germanos II geschrieben hatte (vgl. Meliarakes S. 222), schlägt hier natürlich einen ganz anderen Ton an. Im Namen der vom Despoten zusammenberufenen griechischen Prälaten des Westens schreibt er, sie hätten das auf ihrer Versammlung verlesene Schreiben des Patriarchen, diese wie vom Himmel her erschallende, den östlichen und den westlichen Erd-

kreis einigende Stimme, mit der größten Begeisterung aufgenommen. Welcher Mund sei da stumm geblieben? Wer habe da nicht in dankerfüllten Lobgesängen Gott gepriesen? Alle Hörer habe der eine Gedanke beseelt, dem Patriarchen zu folgen und nach Kräften ihm, dem Oberhirten, nachzueifern. Alle stellten sich als seine gehorsamen Söhne unter seine Botmäßigkeit. Wenn sich auch die Synode der Bischöfe noch nicht an einem besonderen Ort versammelt habe (denn es fehlten noch einige wenige), so seien sie doch alle eines Sinnes und alle von der Sorge für das allgemeine Wohl beseelt und von dem Wunsch erfüllt, daß der Patriarch sie alle unter seinen Schutz nehme. Das möge der erste Anfang ihrer Erwidernng und ihr erster Beschluß sein. Das seien die ersten Sprossen der Leiter, deren Ende, wie einst Jakobs Leiter bis zum Himmelsgewölbe, so jetzt bis zu ihm, dem Himmel der Heiligkeit, reiche. Auf dieser Leiter würden wohl auch, wie auf jener, Engelsboten auf- und niederschweben, nämlich die weisheitsvollen Reden des Patriarchen oder seine und des Despoten Sendschreiben. Der Brief schließt mit der Versicherung der devotesten Ergebenheit und mit der Bitte um die brüderliche Liebe und Fürbitte und den Segen des Patriarchen und der mit ihm tagenden Synode.

Das nächste Dokument aus dem Codex Petropol. (vgl. unten Nr. 3) ist ein Sendschreiben des Patriarchen Germanos II, das die materielle Lage seines Exarchen Christophoros von Ankyra sicherstellt. In Erwägung der Mühe und Last, die der Metropolit von Ankyra als Stellvertreter des Patriarchen im Westen auf sich genommen habe, halte der Patriarch es für billig, ihm für seine Ausgaben eine von jeher in der Kirche anerkannte und durch kanonische Regeln legalisierte Einnahme zu sichern, die Eulogie oder das Kanonikon, d. h. den Zehnten, den die Bischöfe nach altem Brauch von den ihnen untergebenen Klöstern, Bethäusern und Presbytern beanspruchen könnten. Diese Einnahme solle dem Exarchen zustehen, solange diese seine Dienstleistung währe. Den zur Zahlung Verpflichteten aber empfehle er, sich als fröhliche Geber zu zeigen, in der Erkenntnis, daß sie dabei mehr empfangen als gäben.

Daran schließt sich ein anderes Schreiben des Patriarchen (vgl. unten Nr. 4), das die bischöfliche Aufsicht über die Klöster im Gebiete des Despoten Manuel regelt. Der Patriarch erklärt, er habe erfahren, daß es im Westen an verschiedenen Orten Klöster gebe, die als sogenannte kaiserliche Klöster jeder bischöflichen Aufsicht entzogen seien. Das sei ein unhaltbarer Zustand. Jedermann wisse, daß zur Grundlegung eines jeden kirchlichen Neubaus die bischöfliche Einweihung und das den Ktitoren von dieser Instanz zugehende und auf dem Bau-

platze aufgepflanzte hl. Kreuz gehören. Derjenige, ohne dessen Beihilfe kein Heiligtum zustande kommen könne, müsse offenbar auch die geistliche Gewalt über diese Gründung haben, indem den Ktitoren, nachdem sie einmal ihre Stiftung Gott dargebracht hätten, für dieses Leben kein anderer Vorzug verbleibe als der, daß das Gedächtnis ihrer guten Tat stets in lebendiger Erinnerung erhalten werde (durch die Kommemoration). Da nun bewiesen sei, daß kein mit bischöflicher Stauropegie schon gegründetes oder noch zu gründendes Kloster ohne bischöfliche Aufsicht bleiben könne, so sei damit zugleich der Beweis geliefert, daß auch die kaiserlichen Klöster der hierarchischen Gewalt unterstellt seien, die zu ihrer Grundlegung das Stauropegon vollzogen hätte. Mit Ausnahme des Patriarchen könne aber natürlich ein jeder Hierarch, unabhängig von dem höheren oder niedrigeren Range seines Thrones, diese und die übrige ihm zukommende kirchliche Gewalt nur in seiner eigenen Diözese ausüben. Der Patriarch befiehlt also seinem Exarchen, dem Metropolit von Ankyra, nach Zusammenkunft der dortigen hl. Bruderschaft die Verhältnisse der sog. kaiserlichen Klöster in Gegenwart des die betreffende Diözese verwaltenden Bischofs zu untersuchen und wo sich unzweifelhafte Stauropegien erhalten hätten, auf Grund dieser, wo nicht, auf Grund anderer die Wahrheit verbürgenden Gerechtsame sie der zuständigen geistlichen Herrschaft zu unterstellen, sei es des einheimischen Bischofs, sei es des Patriarchen. Wo aber keine Stauropegien und auch keine verbrieften Gerechtsame nachgewiesen werden könnten, da solle das umstrittene Kloster der Partei zugesprochen werden, die für die Epoche vor der eingerissenen Verwirrung eine länger währende Nutznießung des Klosters beweisen könne.

Einer unter dem Vorsitz des Exarchen abgehaltenen Synode aller westlichen Hierarchen tut ein Schreiben des Georgios Bardanes an den Exarchen Erwähnung (vgl. unten Nr. 5). Georgios feiert zunächst den Exarchen als feste Stütze des rechten Glaubens und (auf den Zug Israels zum Sinai anspielend) als eine Feuersäule, welche die heutige Generation leiten, und als eine Wolke, welche sie beschatten müsse. Doch darüber würden die Leute besser reden, die des belebenden Anblicks des Exarchen gewürdigt seien. Georgios aber halte sich schon dadurch für gesegnet, daß er, ohne Augenzeuge des aus der Ferne Vernommenen gewesen zu sein, sich dennoch gehorsam zeige. Es sei ein großer Kummer für ihn gewesen, daß er an der Synode nicht habe teilnehmen können, aber er liege noch immer halbtot auf dem Krankenlager. Ein zweiter Grund seines Kummers sei, daß man an ihn gar nicht denke, so daß er sich ganz verlassen vorkomme. Man dürfe aber, wie auch Davids Geschichte zeige, die Kleinen nicht verachten. Freilich nehme

Georgios in der Verwaltung des Hauses Christi den allerletzten Platz ein, wie ja auch auf diese niedrige Stellung seines Bischofsstuhles der Name Kerkyra hinweise, der vom Worte *κέρκος* herkomme. Dieses bezeichne, wie der identische Ausdruck *ὀψά*, etwas hinten Befindliches, aber doch nicht Unnützes. Könne doch z. B. auf militärischem Gebiete die Queue (*ὀψά*) unter Umständen eine wichtige Rolle spielen. So wolle er sich denn zunächst bescheiden, aber er hoffe, daß der Exarch doch vielleicht auch diese entfernteren Gegenden besuchen und ihm dadurch ein großes Glück bereiten werde. Wenn er (Georgios) aber vor dem ersehnten Besuche des Exarchen sterben sollte, so würde eine Antwort des Exarchen auf diesen Brief das beste Geleit für ihn sein.

Auch in einem Briefe des Johannes von Naupaktos an den Bischof von Joannina (vgl. unten Nr. 6) ist vom Exarchen die Rede. Johannes, der damals bereits sein bischöfliches Amt niedergelegt und die Kutte genommen hatte, beklagt sich über den Exarchen, der ihn brieflich mit Beleidigungen überhäuft habe, und bittet um die Vermittelung des Adressaten, da dieser beim Exarchen in besonderer Gunst stehe.

Das aggressive Vorgehen des Exarchen entspricht nicht recht der vom Patriarchen an ihm gerühmten Herzenseinfalt und Gutmütigkeit, geht aber wahrscheinlich auf die ihm erteilten Instruktionen zurück. Es scheint nämlich, daß Germanos II trotz der reuigen (freilich durch politische Umstände veranlaßten) Unterwerfung des westlichen Klerus damals durchaus nicht gewillt war, alles das zu verzeihen und zu vergessen, wodurch während des Schismas die Führer dieser Partei (Demetrios Chomatianos von Bulgarien, Johannes von Naupaktos, Georgios von Kerkyra) gegen seine Oberhoheit in Wort und Tat gesündigt hatten (es sei nur an ihre eigenmächtige Salbung des Despoten Theodoros zum Gegenkaiser erinnert). Für diese Vermutung gibt ein (undatiertes) Schreiben des Demetrios Chomatianos an den Patriarchen und seine Synode, das M. Drinov (Viz. Vrem. 2, 1895, S. 14) wohl mit Recht zu der Mission des Christophoros von Ankyra in Beziehung gesetzt hat, einen klaren Beweis. Dies Schreiben (Nr. 150 bei Pitra) ist eine für den Bischof von Serbia in Thessalien (und auch im eigenen Interesse) verfaßte Verteidigung, welche die unkanonische, im J. 1223 vollzogene Ordination des genannten Bischofs durch Chomatianos statt durch den zuständigen, aber damals von den Lateinern vertriebenen Erzbischof von Thessalonich als durch die damalige Notlage hervorgerufen rechtfertigt. Christophoros hatte also offenbar den Auftrag erhalten, diese ein Dezemium zurückliegende Handlungsweise des Demetrios jetzt noch nachträglich vor sein Forum zu ziehen.

Auch ein anderes Schreiben des Demetrios Chomatianos (Nr. 106

bei Pitra) gibt wahrscheinlich, wie Drinov (S. 17 Anm. 3) nachgewiesen hat, Zeugnis von der Wirksamkeit des Exarchen Christophoros. Hier ist von einem zu Anfang des J. 1233 bloß designierten, im Frühling des J. 1234 unterdes ordinierten Erzbischof von Thessalonich mit Namen Joseph¹⁾ die Rede, und die Vermutung liegt nahe, daß eben der Metropolit von Ankyra ihn zu diesem Amte geweiht habe.

Die bisher besprochenen Dokumente enthalten, wie wir sahen, neue wichtige Aufschlüsse über die Zeit der Ankunft des Exarchen Christophoros im europäischen Griechenland (1233), über den Zweck seiner Mission, über die Art ihrer Ausführung und über die Regelung einzelner durch seinen dortigen Aufenthalt hervorgerufenen Spezialfragen. Ungewiß aber bleibt leider, wie lange der Exarch sich in den Besitzungen Manuels aufgehalten hat.

Das letzte der von Vasiljevskij aufgefundenen Dokumente (vgl. unten Nr. 7) führt uns nach Bulgarien, auf dessen politische und kirchliche Zustände zu dieser Zeit dadurch ein unerwartetes, obschon nicht alles völlig aufklärendes Licht fällt. Das Dokument trägt zwar nur die ganz unbestimmte Aufschrift: *πρὸς τὸν βασιλέα*, aber nach den in ihm vorkommenden Andeutungen läßt es sich mit Sicherheit an richtiger Stelle unterbringen. Der Schreiber des Briefs wünscht dem Kaiser Gesundheit und sonstiges Wohlergehen. Dasselbe lasse ihm auch der Patriarch sowie die ganze Synode wünschen, weil er ein echter Sohn der hl. apostolischen Kirche geworden sei und das früher Getrennte wieder glücklich vereinigt und in Zagora eine höchst rechtgläubige Tat ausgeführt habe, die keinem seiner Vorgänger gelungen sei. Deshalb habe ihn auch Gott erhöht und seine Frömmigkeit belohnt. Wenn er auf diesem Wege fortfahre, werde Gott ihm langes Leben schenken und die Grenzen seines Erblandes weithin ausbreiten. Der Absender des Schreibens habe, als er im Lande des vielgeliebten Schwiegersohnes seiner kaiserlichen Hoheit angekommen sei, dem Adressaten sofort seine Ankunft melden wollen; denn er sei als Exarch und Stellvertreter des ökumenischen Patriarchen in den Westen abgesandt, um hier alles, was dem Patriarchenstuhle unterstehe, zu entscheiden und zu besorgen. Als er auf dem Athos den Erzbischof von Trnovo angetroffen habe, sei es seine Absicht gewesen, dem Kaiser zu melden, was er mit jenem dort verhandelt habe, aber weltliche Wirren hätten ihn daran verhindert. Er habe den genannten Erzbischof veranlassen wollen, zu seiner Kirche

1) Der Erzbischof Joseph ist von L. Petit in seiner Liste der Bischöfe von Thessalonich (*Echos d'Orient* V, 1901, S. 31) übergangen, ebenso wie der von Vasiljevskij (*Journal*, Bd. 238, Aprilheft S. 215) aus einem Briefe des Johannes von Naupaktos (cod. Petropol. 250, fol. 52*) nachgewiesene Nikolaos.

zurückzukehren; jener aber habe Ausflüchte gemacht, denen er keinen Glauben schenken wolle, bevor er dem Kaiser geschrieben habe. Von anderer Seite habe er erfahren, daß der Genannte von seinem Amt zurückgetreten sei. Für das also verwaiste Trnovo müsse demnach ein neuer Erzbischof erwählt werden. Wenn nun der Kaiser bereit sei, seinen Kandidaten behufs Empfang der Weihen nach Nikaia zu senden, so sei Gott und der gottesfürchtige Entschluß des Kaisers gepriesen. Falls aber weltliche Hindernisse dem im Wege stünden, so möge der von dem Kaiser und den zur Diözese gehörigen Bischöfen Erwählte zu ihm geschickt werden, und er werde ihm in kanonischer und unanfechtbarer Weise die Ordination erteilen. Eine von diesen beiden Möglichkeiten läge als zulässig vor. Ein Drittes, daß etwa die Wähler des neuen Erzbischofs ihn auch zu seinem Amte ordinierten, möge dem Kaiser durchaus nicht in den Sinn kommen; dadurch würde er den mit der Kirche geschlossenen Vertrag verletzen, was Gott nicht ungestraft lassen könne. Aber er sei überzeugt, daß der Kaiser seine Mahnung befolgen wolle, wofür Gott ihn mit langem Leben und mit der Erfüllung aller Wünsche belohnen werde.

Nach den Andeutungen, die das Schreiben enthält, unterliegt es keinem Zweifel, daß sein Absender der uns schon bekannte Exarch und Metropolit von Ankyra ist, sein Empfänger aber der Zar von Bulgarien (Zagora) Joann Asan II (1218—1241), der Schwiegervater des Despoten Manuel. Ferner ergibt es sich, daß dem Schreiben Verhandlungen mit dem Patriarchen von Nikaia über eine Wiederanerkennung seiner Oberhoheit seitens der bulgarischen Kirche vorhergegangen sind und mit vollem Erfolg gekrönt wurden (1232), so daß der Exarch in Bulgarien eine ganz analoge Aufgabe zu erfüllen hatte, wie in Epirus. Um zu erklären, wodurch Asan II nebst der bulgarischen Kirche zu dieser bedeutsamen Änderung der bisher festgehaltenen Politik veranlaßt wurde, müssen wir etwas weiter zurückgreifen.

Im J. 1185 war gleich nach der Verkündigung der politischen Unabhängigkeit Bulgariens ohne Befragung und Einwilligung des Patriarchen von Kpel auch eine autokephale, dem Erzbischof von Trnovo unterstellte bulgarische Kirche gegründet worden, die in der Folge (Nov. 1204) die päpstliche Oberhoheit anerkannte und eine förmliche (wenn auch das kirchliche Dogma wohl kaum berührende) Union mit der römisch-katholischen Kirche einging, wobei der Erzbischof von Trnovo vom Papste den Titel eines Primas erhielt. Was bewog nun Asan II im J. 1232 sich vom Papste abzuwenden? Nicht nur Johannes Batatzes in Nikaia und Theodoros Dukas Angelos in Epirus, sondern auch der Bulgarenzar Asan II dachte daran, nach Vertreibung der Lateiner aus

Kpel sich die alte byzantinische Kaiserkrone aufs Haupt zu setzen, und als der lateinische Kaiser Robert von Courtenay 1228 starb und sein Bruder Balduin II, ein elfjähriger Knabe, sein Nachfolger ward, da schien es eine Zeitlang, als ob Asan der Verwirklichung seiner Pläne recht nahe sei. Denn bei mehreren einflußreichen lateinischen Baronen entstand der Gedanke an ein Bündnis mit dem Zaren, das durch die Verlobung Balduins mit der gleichfalls noch minderjährigen Tochter Asans bekräftigt werden sollte. Der Zar ging mit der größten Bereitwilligkeit auf diesen Plan ein, der nicht nur seinem Ehrgeize schmeichelte, sondern ihm auch die faktische Herrschaft in Kpel in ziemlich sichere Aussicht stellte. Aber in Rom wurde die Sache in ganz anderem Sinne entschieden und im Vertrag zu Perugia (1229) vereinbart, daß während der Minderjährigkeit Balduins der Exkönig von Jerusalem Johann von Brienne nach Verlobung seiner Tochter Marie mit Balduin die Regentschaft führen solle. Als Johann von Brienne dann wirklich in Kpel eintraf (Aug. 1231), war die Enttäuschung und Erbitterung Asans groß. Er fühlte sich zurückgesetzt und betrogen. Er brach mit Rom und schloß ein Bündnis mit dem Kaiser von Nikaia, das durch die Verlobung seiner von den Franken verschmähten Tochter Helena mit dem Sohne des Joh. Batatzes noch mehr befestigt wurde. Dieser Koalition, deren Losung der Kampf mit den Lateinern in Kpel war, schloß sich, wie wir oben sahen, auch Manuel, der Despot von Thessalonich, an. Gleichzeitig mit diesem politischen Bündnis fand seitens Asans die Aufhebung der Union der bulgarischen Kirche mit Rom statt, ein Faktum, das bisher nicht bekannt war, nach dem Schreiben des Exarchen an Asan aber nicht mehr bezweifelt werden kann. Das Schreiben gibt auch einen klaren Begriff vom Charakter der jetzt mit der orthodoxen Kirche des Ostens vereinbarten Einigung. Durch diese wird dem Oberhirten der bulgarischen Kirche durchaus keine autonome Stellung eingeräumt, sondern der neu zu erwählende Erzbischof von Trnovo wird, ebenso wie die zur nämlichen Zeit sich unterwerfende griechische Kirche des Westens, angewiesen, sich behufs der Ordination an den Patriarchen von Nikaia oder an den zur Zeit gerade im Westen weilenden Exarchen des Patriarchen zu wenden.

Der Name des im Schreiben des Exarchen erwähnten Metropoliten von Trnovo, der auf sein Amt verzichtet und sich in ein Athoskloster zurückgezogen hatte, ist nicht angegeben und ebenso wenig der Grund seiner Abdankung, aber es liegt sehr nahe, diesen Grund darin zu suchen, daß der bisherige Vertreter der nationalbulgarischen Kirche die neue kirchliche Politik seines Gebieters und den Bruch mit Rom nicht billigte, zumal da eine gewisse Verminderung seiner eigenen hierarchischen

Macht damit verknüpft war. Wenn wir annehmen dürfen, daß er identisch ist mit dem Metropolit, der kurz vorher die Translation der Gebeine der hl. Paraskeue aus der Umgegend von Kpel nach Trnovo geleitet hatte, so kennen wir auch seinen Namen; in der vom Patriarchen Euthymios verfaßten Lebensbeschreibung der hl. Paraskeue heißt er Basileios. Denselben Namen führte auch der bei der Union mit Rom im J. 1204 an der Spitze der bulgarischen Kirche stehende und vom Papst zum Primas erhobene Hierarch, aber dem Versuche, auch diesen Basileios mit dem späteren Metropolit gleichen Namens zu identifizieren, stehen chronologische Bedenken entgegen.

Auf die Kriegserfolge der Koalition zwischen dem bulgarischen und den beiden griechischen Reichen, bei der augenscheinlich der Bulgarenzar die anregende und treibende Kraft war, wollen wir hier nicht weiter eingehen, sondern zum Schluß nur noch auf eine spätere Phase in der Stellung der bulgarischen Kirche kurz hinweisen. Wir meinen die sogenannte Erneuerung des bulgarischen Patriarchats im J. 1235, wodurch der bulgarischen Kirche seitens des Patriarchen von Nikaia eine (in ihren Grenzen uns leider nicht vollkommen klare und auch sehr bald zu Streitigkeiten führende) Autonomie zuerkannt wurde, die nach außen hin in der Erteilung des Patriarchentitels an den bulgarischen Erzbischof ihren Ausdruck fand. Dies war eine offenbare Abschwächung des im J. 1232 vereinbarten Übereinkommens und hing wohl mit einer für die Bulgaren günstigen Änderung der politischen Konstellation zusammen, vgl. Georg. Akropol. p. 50, 25 Heisenb.: *τότε καὶ ὁ Τρινόβου ἀρχιερεὺς, ὑπὸ τὸν Κπόλεως τελεῶν, αὐτονομία τετίμηται καὶ πατριάρχης ἀναγορεύεσθαι κέκριται βασιλικῶ καὶ συνοδικῶ τῷ Θεσπίσματι, χάριτας τῶν προυχόντων ἀποτινύντων τῷ Βουλγάρων ἄρχοντι Ἀσάν τοῦ κήδους ἐνεκα καὶ τῆς φιλίας, wozu Theodoros Skutariotes noch hinzufügt: Καὶ πρὸς τούτοις, ὅτι ὑπέσχετο αὐτὸς οὗτος τὰ δυνατὰ οἱ συνάρασθαι τῷ βασιλεῖ εἰς τὴν τῆς Κπόλεως ἐλευθερίαν.*

1. Manuel, Despot von Epirus, an den Patriarchen Germanos II.

Πρὸς τὸν πατριάρχην.

f. 42^v

Καλῶς ἠτᾶσθαι μακαριστόν· εἰ δὲ καὶ τὸ μὴ τέλος ἄχρι τῆ οἰκεία πεισμονῇ συνεκθνήσκειν ἔστιν οὗ τῶν ἐπαινουμένων, μακάριος ἦρα καὶ σύ, πατέρων πάτερ παναγιώτατε, καλῶς παρ' ἡμῶν ἠττώμενος καὶ τῷ ἡμετέρῳ συγκατανεύσας θελήματι, μᾶλλον δὲ οὐδὲ τῷ ἡμετέρῳ,

2 ἔστιν οὐ || 3 ἠττώμενος

9*

5 ἀλλὰ τῷ φυσικῷ, καὶ δὴ καὶ τῷ θεῷ. καὶ φύσις γὰρ αὐτὴ τοὺς ἰατροὺς ποτε τοῖς τῶν νοσοῦντων θελήμασιν ἄγει συγκατιέναι καὶ ὁ δι' ἐμὲ πτωχεύσας θεὸς λόγος τοσοῦτον τοῖς τῶν δεομένων ὑπεχώρει θελήμασιν, ὥστε καὶ μὴ ζητοῦντος τοῦ ἑκατοντάρχου ἐκείνου, ἔλθειν τὸν θεάνθρωπον εἰς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ ἐφ' ᾧ τὸν δοῦλον τούτου ἰάσασθαι, ἀλλ' 10 ἐκείνος ἔλεγεν· Ἐγὼ ἔλθων θεραπεύσω αὐτόν. ὄρα, κορυφαῖε παντὸς ἀγαθοῦ, ὡς οὐχ ἡμέτερον ἀπλῶς ἐξεπέραντας θέλημα, ἀλλὰ καὶ πρὸς τι ἐντρανίσας ὠφειλημένον ἐποίησας; λέγεις δέ, ὅτι παρ' ἡμῶν ἠττήθης, ἀνθρώπων γενναιότητα. τοῦ μυστηρίου βαβαί· ἢ γὰρ ὄντως θαῦμα θαυμάτων, εἰ νενίκησαι ὁ δυσκαταγώνιστος καὶ τρώπαιον ἡμεῖς κατὰ 15 τῆς σῆς; ἀνδρείας ἐσήσησάμεν. ἀλλ' ἴσθι, ὅτι λαμπρότερον σεαυτῷ παρα- f. 43 δόξως ἀνεπλέξω τὸν στέφανον νῦν μᾶλλον, ὅταν τὴν ἤτταν | ταύτην εὐτυχῶς ἐκλήρωσω ἢ ὅτε τὴν καδμείαν ἐκείνην δυσκλήρως νίκην νενίκηκας· οὕτω γὰρ ἐγὼ καλεῖν ἐθέλω τὸ προλαβόν ἐκείνο δύσζηλον καὶ τὸ περὶ τὰ πράγματα σκληρόγνωμον καὶ ἀντίτυπον. οὐκέτι γοῦν Ἐφραιμ 20 καὶ Ἰούδας οὐδὲ καταφάγεται οὗτος ἐκείνον καὶ ἐκείνος τοῦτον, ἀλλ' εἰς λαὸς ὁ ἐξ Ἰακώβ, αἰνοῦντες ὁμοστόμως καὶ εὐλογοῦντες τὸν θεὸν ὑπὸ χορειάρχῃ τῷ μεγάλῳ πατριάρχῃ, τῷ παρ' ἡμῖν Ἰακώβ, τῷ ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασι τῶν χειρῶν αὐτοῦ ἄγοντι καὶ ποικίλλουσι τὴν παρατεθειμένην τούτῳ ποιμνὴν παρὰ θεοῦ καὶ τὰς δύο ἀδελφὰς νυμφευσαμένῳ, 25 τὴν ἀνατολὴν φημι καὶ τὴν δύσιν, εἰ καὶ προχρονίως μὲν ἐκείνην, ἀντιχρονίως δὲ τὰ ἡμέτερα. μακάριος εἶ σύ· κατὰ γὰρ τοὺς τῶν παλαιστῶν δοκιματάτους ἐπιστημονικῶς ἠγωνίσω καὶ δοκῶν πίπτειν νενίκηκας καὶ τοὺς ὑπερκειμένους ὑπέθου καὶ ὑπόστρωμα τούτους ποιεῖς σεαυτῷ. εὐγέ σοι τοῖνον τῆς τοιαύτης ἤττης, εὐγε ἡμῖν τῆς νίκης· μᾶλλον δὲ 30 τὸ ἀνάπαλιν· εὐγε γὰρ τῇ σῇ ἀγιότητι τῆς παννυπερλάμπρου νίκης, ἐπεὶ νενίκηκας ἰδοὺ καὶ τὴν δύσιν, ἣν οὐδεὶς τῶν πρὸ σοῦ καθιδρουθέντων ἐν τῇ Νικαίᾳ νενίκηκεν, εὐγε καὶ ἡμῖν τῆς ἤττης, ἀπαρκαλύπτως ὑποβαλοῦσιν ἡμᾶς τὲ αὐτοὺς καὶ τὰ ὑφ' ἡμᾶς τῇ πατριαρχικῇ μεταρσιότητι· οὐκέτι γὰρ ὧδε καὶ ἐκεῖ τὸ πατριαρχικὸν ὑποτονθορυσθήσεται 35 κλέος ἐν τῇ ἐφ' ἡμᾶς ἐπικρατεία, ἀλλ' ὑπὸ πλατεῖ στόματι καὶ γλώσσῃ εὐφῆμῳ δεδοξασμένα περὶ αὐτοῦ λαληθήσεται. τί τοῦτο, ἀνδρῶν μεγάλθυμε καὶ ἀήττητε; οὕτως ἠττᾶσθαι μεμάθηκας; οὕτως ἀλίσκει παρ' ἡμῶν, ὁ δυσάλωτος; μακάριος εἶ· τὸ γὰρ τοῦ Χριστοῦ μου προὔθυμον ὡς ἄγκιστρον ἐκ τῶν ἐφῶν σκοπέλων ἐν τῇ δυτικῇ καθ' ἰσοχάλασας 40 θαλάσῃ ζωοργίαν ἀνήνεγκας μυριάδας ἀνθρώπων οὐκουν ἀριθμητῶν, ἄριστον ἀρίστως ἠτοιμασμένον αὐτῷ καὶ πανδαισίαν τῇ ἑαυτοῦ τραπέξῃ

5 δὴ P.-Kerameus: δὲ || 8 Matth. 8, 5 ff. || 10 κορυφαία || 12 ὀφειλημένον || 16 ἤτταν . αὐτὴν ἐδότησας || 17 Ps.-Zenob. 4, 45 || 18 οὗτ. γὰρ | ἐ. ἔλω || 20 Jes. 11, 13 | 22 1. Mos. 30, 37 || 32 ὑποβαλοῦση || 34 ὑποτονθορυσθήσεται || 35 ὑπὸ πλατῶ

ἀρομόδιον. εὐλογητὸς οὖν αὐτὸς ὁ συνάπτων τὰ νέα τοῖς παλαιοῖς. καὶ
πάλαι μὲν γὰρ Παῦλος ὁ τὸν Χριστὸν ὄλον ἐν ἑαυτῷ περιφέρων
συνησθένει τοῖς ἀσθενούσι καὶ ὑπὲρ τῶν σκανδαλιζομένων ἐπυροῦτο
καὶ πάντ' ἐποίει καὶ πάντ' ἔπασχεν, ἵνα πάντας καίπερ ἀπειθοῦντας 45
κεροδήσῃ, νῦν δὲ σὺ Παῦλος νέος ὑπὸ θεοῦ ἀνεγέγερσαι καὶ ζήλω ζη-
λοῖς κατ' ἐκείνον τὴν ἐκκλησίαν Χριστοῦ καὶ ὑπὲρ πασῶν τῶν χριστια-
νικῶν ἐκτῆκει ψυχῶν. μεριμνῶν οὖν καὶ τυρβάζων καὶ περὶ τοῦ καθ'
ἡμᾶς ἐνταῦθα κλίματος, καίπερ μὴ τραχηλιάζοντος εἰς τὸ κατασκηνοῦσθαί
σου τὴν δόξαν ἐν τῇ γῇ ἡμῶν, εὖρες, ὅπερ ἐξήτεις· κἂν γὰρ ἡ τῶν 50
ἡμερῶν ἀπραγία προεκώλυέ σου τὸ πρόθυμον, ἀλλὰ θυροκροστοῦντι
συχνὰ δι' εὐχῆς, ὅπερ ποτ' ἀνοίγει θεὸς καὶ τὴν καλοῦ ἐξομαλίζει ὁδὸν
καὶ αἶρει τοὺς λίθους ἀπ' αὐτῆς καὶ εὐθείαν ποιεῖται αὐτήν. τί γοῦν
ἔσται ἀπὸ τοῦ νῦν; τί σοι ἄλλο ποιήσω, ὦ μέγας τῆς οἴκουμένης
φωσφόρε; ἠνοίγησάν σοι αἱ ὁδοί, τὰ τῶν λίθων προσκρούσματα μετετέ- 55
θησαν, τοῦ λοιποῦ ἵππευε κἂν τῇ δύσει καὶ διφρηλάτει, ταχὺς ὡς γίγας,
καλὸς ὡς νυμφίος ἐκ παστοῦ αὐτοῦ· πάντα περισκοπέει, καταφώτιζε
ξύμπαντα, μηδεὶς ἢ μηδὲν ἀποκρυπτέσθω τὴν θέρημν σου. τὰ μὲν δὴ
περὶ τῶν τοιούτων ἕτερά τις κομψευομένη γλῶσσα καὶ γλαφυρά καὶ
καλλιπλοκεῖν εὐφρῶς τὰ τοιαῦτα γινώσκουσα διαλαλεῖτω τρανότερον, 60
ἡμεῖς δὲ στρατιῶται ὄντες τὴν γλῶσσαν ἀποοἰκίλοι καὶ πρὸς κάλλος
ξέειν τοὺς λόγους μὴ ἐξασκήσαντες, ἐνταῦθα κἂν ἀτέχνως καὶ ἀκαλλῶς
τὸν περὶ τούτου λόγον συγκλείομεν.

Ὁ δὲ γε παναγιώτατος μητροπολίτης Ἀγκύρας ὁ παρὰ τῆς σῆς
ἀγιότητος πεμφθεὶς εἰς τὰ καθ' ἡμᾶς ἐσπέρια, ὥστε τὸν τῆς ἀγιότητός 65
σου τόπον ἀποπληρῶσαι καὶ καταφωτίσαι τὰ ἐπὶ πολὺ τῆς πατριαρχι-
κῆς διανοίας μὴ ἀπολαύσαντα, διεσώθη ἕως καὶ εἰς ἡμᾶς ὑγιῶς, πάσης
ἀνίας ὑπέρτερος, καὶ ὑπεδέχθη ἀσμένως παρ' ἡμῶν καὶ μετὰ τιμῆς τῆς
ἀξίας· αὐτὸς δὲ πάλιν μετέδωκεν ἡμῖν τῆς σῆς εὐλογίας καὶ τοῦ ἀγιασμοῦ,
ὃν δι' αὐτοῦ πρὸς ἡμᾶς ἡ σὴ ἀγιότης ἐξέπεμψεν. ὅμως καὶ τὸ τοῦ το
Ἀγκύρας γράμμα δύναται βεβαιῶσαι | τὰ περὶ τούτου τῷ σῷ μεγα- f. 43^v
λείω. δοξάζεται οὖν ὁ θεός, εὐλογεῖται καὶ τὸ τῆς σῆς ἀγιότητος ὄνομα,
ὅτι διεῖλες τὸ μεσότοιχον τοῦ φραγμοῦ, ὅτι συνήψας τὰ δύο εἰς ἓν, ὅτι
οὐχ ἑτερορεπῶς καὶ περὶ μέρος, ἀλλ' ἐξίσης καταφωτίζεις τὰ ἑῷα καὶ τὰ
ἐσπέρια. ἐπὶ τούτοις πίστιν ἔχομεν εἰς τὸν θεόν, ὅπως εὐμνησιθῆσεται καὶ 75
ἡμῖν τοῦ λοιποῦ τὸ φοβερὸν ὄμμα τὸ ἐπιβλέπον ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποιοῦν
αὐτὴν τρέμειν. καὶ ἔσται ἡμῖν οὐ μόνον ἡ ἄνωθεν εἰρήνη καὶ τὸ τῶν ψυχῶν
ἀσφαλές, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐγκοσμίων ἀπολαύσομεν ἀγαθῶν γάλα τὲ ἀμέλξομεν

44 συνασθένει || 45 1. Kor. 9, 22 || 51 ἡμερῶν ἀπραγία || 52 ἀνοίγοι (ο auf einer Rasur) || 56 διφρηλάττει | Ps. 18, 6 || 57 καλῶς || 60 διαλαλήτω τρανότερον || 68 ἀνοίας || 71 τ. σῷ μεγαλείω ... ξάζεται || 73 τ. ὃ φ...μοῦ | Ephes 2, 14 || 74 viell. παρὰ μέρος? | ἀλ...ξί ... καταφωτίζεις || 75 εὐμνησιθῆσε ... καὶ || 78 Jes. 60, 16

τῶν ἐκμυζησάντων ἡμᾶς καὶ πλοῦτον φαγόμεθα τῶν ἐκπιεσάντων ἡμᾶς, ἔτι
 80 δὲ καὶ τὰ ὄρη τῆς ἐρημιωθείσης γῆς ἡμῶν πιανθήσεται καὶ πληρωθήσονται
 αἱ ἄλωνες ἡμῶν καὶ ὑπερεκχυθήσονται οἱ ληνοὶ καὶ παλαιὰ παλαιῶν
 φαγόμεθα καὶ αἴνεσιν κυρίου λαλήσει τὸ στόμα ἡμῶν. τοιοῦτος ἐγὼ
 προφοιβαστῆς καὶ τοῦ μέλλοντος πρόμαντις, πίστει προτεκμαιρόμενος τὰ
 ἐσῴστερον. ἀλλ' ἐπισφραγίζοι ταῦτα θεὸς ὁ ἀρχηγὸς καὶ τελειωτῆς
 85 παντὸς ἔργου ἀγαθοῦ. αἱ ἄγρια εὐχαὶ τῆς μεγαλειότητός σου εἶεν περι-
 φρουροῦσαι ἡμᾶς, ψυχῇ τὲ καὶ σώματι ἐστηριγμένους τῇ εἰς Χριστὸν
 πίστει καὶ προκόπτοντας ἐν παντὶ ἔργῳ ἀγαθῷ.

2. Epistola Georgii metropolitae Coreyrae ad sanctissimum oecumenicum patriarcham, nomine praelatorum, quando acceperunt mandatum ab eo, ut ad synodum convenirent.

Nos, qui in hac occidentali regione pontificalem suscepimus curam et qui populus tuus et oves pascuae tuae esse et dici non erubescimus, o superlucens sol patriarcharum lucidorum orbis, nostri principis mandatum paulo ante congregavit, felicissimi Ducae domini Emmanuelis,
 5 qui pietatem armis ornavit et arma pietate illustravit. Sed mandatum ipsum et congregatio ipsa nihil est, cum litterae sanctitatis tuae, ad eius altitudinem et celsitudinem missae, ad universale auditorium et synodum nullo pacto nos efficacius convocarent. Convenimus itaque in unum alius aliunde et omnes ad sacri coetus complementum, excepto
 10 uno aut altero vel fortasse tertio, qui rationabili detenti sunt causa. Quoniam vero, quasi principio quodam et signo dato, dicto principis mandato, nostra praelatorum caterva recto tramite se ad iter accinxit et quicumque et dignitate et armis et dicendi peritia praestabat; quin-
 immo quicumque virilem aetatem sunt adepti. Et quis nunc dicere
 15 posset divinas illas et caelitus emissas voces et orbi orbem iungentes, orientali scilicet et superiori orbi occidentalem hunc et inferiorem, descendentem parumper a priore illa ascensione et elatione sua? Oportet enim quae antiquiora sunt, honorabiliora etiam omnino remanere et solidiora minus solidis, quemadmodum simpliciora compositis et cor ceteris cor-
 20 poris partibus et truncos ipsos ramorum et foliorum soliditate. Priora enim continent ea, quae ex iis sequuntur, et nullo pacto est ferenda segregatio ab invicem, siquidem recte coniceret aliquis, huc tendere solutionem Danielis, viri scilicet desideriorum, quae declarabat Babylonii regis insomnia, quibus imaginis et statuae partibus aliud per auri puri-

79 τῶν ἐκπιεσμάτων ἡμῶν || 80 τὰ ὄραϊα τῆς, vgl. Ps. 64, 13 || 81 Joel 2, 24 || 82 Ps. 144, 21 || 84 ἐπισφραγίζει

23 Dan. 2, 32

tatem mystice significatur, aliud per argentum denotatur, aliud per aes 25
 et aliud per ferrum et aliud per tegulas ipsas, quorum incongruentiam,
 quam inter se habent, penitus damnat; testa enim et ferrum natura
 sua inter se non bene conveniunt et coeunt. Sed per aurum et ar-
 gentum principatus omni pietatis genere ornati significantur, auro
 scilicet is qui circa orientem viget principatus, argento is qui hic in 30
 occidente quasi argentum relucet principatus demonstratur. Sed nostra
 convertatur oratio, unde digressa est.

Cum primum nobis patriarchales lectae fuerunt litterae et omnia
 in eis contenta a principio usque ad finem toto ut par erat accepimus
 corde, quatenus lingua muta remansit? Quodnam os ad hymnos gra- 35
 tiarum plenos non erupit? Et deus magnificatus est per te, domine,
 eius participatione deificatum simul et deificantem eos qui doctrinae
 tuae facile obediunt. Ambrosiae namque quasi guttae quaedam visae
 sunt, quae destillaverunt a felicissimo domino nostro epistolae scriptae,
 non solum gravitate consiliorum et monitionum, sed proprietate etiam 40
 sententiarum sanctorum patrum conditae quasi melle quodam; quinimmo
 auditores omnes quasi e naribus trahebant omnia, ut nihil aliud amplius
 cogitarent, quam quod par erat, neque scilicet priores terminos pro-
 siliendos neque leges irritandas, quae a patribus nobis traditae sunt.
 Hac de causa nos omnes, qui magnitudinis tuae subpastores sumus, 45
 virgam tuam et baculum tuum, istam quidem ut disciplinam, illum
 vero ut consolationem, agnoscimus et tuis vestigiis inhaerere studemus
 et pro virili te primum pastorem nostrum imitari et ad te unum festi-
 nare contendimus et animas gregum nostrorum attente agnoscere nec
 instar mercenariorum, quorum non sunt oves propriae, illas luporum 50
 dimittere insidiis nos ipsos pro viribus accendimus et hortamur. Beatos
 enim illos divina ostendit scriptura, quorum dimissae sunt iniquitates;
 nec non tecta fore eorum peccata largitum est ipsis. Hanc vero beati-
 tudinem unde nos adipiscemur et unde hanc metemus messem, nisi
 per te, bonae poenitentiae seminatore et praeconem? Ineris enim 55
 eam cordibus peccatorum, tum verbis tum operibus. Et ecce messis
 eorum, quorum mentes non sunt petrarum copiosae neque pertinaces
 et abruptae et praecipitiorum plenae: reddunt in tempore opportuno
 copiosam et maturam messem et fruges. Non enim metes, ubi non
 seminasti, iuxta eum, qui servis suis talenta distribuit, ut in parabola 60
 evangelica. Si enim non seminaveris, unde speras te collecturum fructum
 iustitiae et vitam aeternam? Satisne haec sunt pro anima, quae per
 se alios consolatur et quae viscera habet misericordiae, qualis videlicet

49 Joh. 10, 12 || 52 Ps. 31, 1 || 56 Matth. 13, 5-8 || 59 Luc. 19, 21

tua? Vel addamus aliquid aliud, quo te precemur et obsecremus, su-
 65 mentes ex magnis illius Isaiae vocibus: Tolle, o divinissime domine,
 circumcirca oculos tuos et vide omnes filios tuos; ecce congregati sunt
 et venerunt ad te, id est, ad tui obedientiam et obsequium, sacrum
 videlicet et legitimum. Si enim nondum, ut supra dictum est, in ali-
 quo particulari loco est congregata pontificalis synodus (nonnulli enim
 70 et hi quidem perpauca defuerunt), sumus tamen omnes concordēs et
 quasi membrorum connexio quaedam et catena, et communis et publici
 commodi nobis est cura, ut simul omnes tegere et (quod in eadem
 habetur potentia) omnes nos eadem stola induere valeas et sponsae
 ornamento ornare et dicere in corde tuo: Quis genuit mihi istos? et
 75 quam velox et prompta obedientia et animi promptitudo? Et patrum
 terminos immobiles, quasi lapides istos quibus facile utimur ad con-
 struendas domos, sub te statuunt, donec videlicet sapientiae septem
 columnis firmata et ornata (et valeat invidia, procul absit omnis calum-
 nia) ut pulchra dei aedificetur domus et augeatur.

80 Hoc sit initium nostrarum responsionum, haec prima constitutio;
 hae sint nostri coetus scalae primo positae et fundatae, quarum extre-
 mitas ad te, sanctitatis videlicet et puritatis caelum, extenditur. Habent
 autem gressum suum inter nos, qui serpsimus humi, ut sit nobis propterea
 confidendum futuras ascensiones et descensiones angelorum evangelizan-
 85 tium pacem et omnia alia bona. Intellet vero quispiam angelos vel
 sermones tuae sapientiae, quae deo propinqua est, vel eos quos mittis
 quotidie tabelliones litterarum, tum a felicissimo domino nostro magno
 imperatore, qui gratiae donum adeptus est, et a magna sanctitate tua,
 quae Christum dominum in omnibus imitatur. Quapropter humilem
 90 adorationem tibi mittimus et exhibemus, ut tui oratores indesinentes,
 et totam quae magnae sanctitati tuae assidet et inhaeret sacram et a
 deo custoditam synodum rogamus simul omnes, ut nobis fraternas di-
 lectiones et orationes et benedictiones largiatur.

3. Patriarch Germanos II sichert die materielle Lage seines Exarchen.

f. 48^v *Ὁὐ φιμώσεις βούν ἀλωῶντα, τὸ γράμμα παραγγέλλει τὸ παλαιόν·
 παραβλητέον δὲ βουσίῳ ἀλωῶσι τοὺς περὶ τὰς ἄλλωνας ἀναστρεφομένους,
 τὰς ἐκκλησίας, τῆς καθ' ἡμᾶς ἱεραρχικῆς ἐργολάβας φιλοπονίας, οἷς τῶν
 δραγμάτων ἐπιβαίνειν ἐφεῖται τῆς μυστικῆς γεωργίας, τῶν ἀνθρωπίνων
 5 λέγω ψυχῶν, τῷ τοῦ παντὸς δημιουργῆ καρποφορομένων καὶ συντρι-
 βῆς χρηζουσῶν, ἵν' ἀχυρώδους πάσης ἐκκαθαροῦν ἐπιμιξίας λογισμῶν*

65 Jes. 60, 4 || 77 Sprüche 9, 1 || 81 1 Mos. 28, 12
 1 5 Mos. 25, 4

(εἰ γε δὴ καὶ ἔργων σαφρότητος) καὶ τῶν ἄνω ἀποθηκῶν εὐρεθεῖεν ἐπάξιοι. τοὺς γοῦν περὶ τὴν πνευματικὴν ἐπισημένους γεηπονίαν φιμοῦν παρ' αὐτὴν καὶ ταῦτα τῶν καρπῶν τὴν συγκομιδὴν — οὐ καλὸν οὐδὲ ὄσιον· κὰν γὰρ τὸ εὐαγγέλιον ἔμισθον, ἀλλ' οὐχὶ καὶ ἀδάπανον· 10 τίς δὲ καὶ ποιμαίνων πολὺν ἐκ τοῦ γάλακτος αὐτῆς οὐκ ἐσθίει; εἰ δὲ καὶ ἡμεῖς ὑμῖν τὰ πνευματικὰ ἐσπείραμεν, μέγα, εἰ ἡμεῖς ὑμῶν τὰ σωματικὰ θερίζομεν; ὁ θεσπέσιος Παῦλος ἔστιν οἷς ἐντροπετικώτερον προσφερόμενος φθέγγεται.

Ταῦτά τοι καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν, τοὺς κόπους δυσωπουμένη τοῦ 15 ἱερωτάτου μητροπολίτου Ἀγκύρας τῆς Γαλατῶν ἐπαρχίας, ἀγαπητοῦ κατὰ κύριον ἀδελφοῦ αὐτῆς καὶ συλλειτουργοῦ, οἷς κατὰ θεὸν ὑπέβαλεν ἑαυτόν, τὴν ἑξαρχίαν τῶν κατὰ δύοσιν πατριαρχικῶν δικαίων μετὰ τῆς ἡμετέρας τοποτηρησίας ἀναδεξάμενος, ἐδικαίωσεν αὐτῶ εἰς 20 δαπάνην πορισμὸν ἀδιάβλητον καὶ τοῦτ' αὐτὸ κεκανονισμένον καὶ τῇ 20 ἐκκλησίᾳ ἐπεγνωσμένον, ὅς ἐστιν ἡ κατὰ τύπον ἀρχαῖον τοῖς ἐπισκόποις ἀπονενεμημένη λογεία ἢ εὐλογία πρὸς τῶν ὑπ' αὐτοὺς μοναστηρίων, εὐκτηρίων οἰκῶν καὶ πρεσβυτέρων, ἦν καὶ κανονικὸν ὀνομάζειν εἰώθασι. καὶ ταύτην διοριζόμεθα ἀποφέρεισθαι τὸν ἱερωτάτον Ἀγκύρας 25 τοποτηρητὴν καὶ ἑξαρχον εἰς οἰκείαν οἰκονομίαν, ἐφ' ὅσον ἂν χρόνον 25 διέπῃ τὸ παρὸν διακόνημα. παρεγγυώμεθα δὲ καὶ πᾶσι τοῖς ὀφειλέταις τοῦ δόματος μεθ' ἰλαρότητος χαίροντας τοῦτο παρέχειν ἐν τῷ λογίζεσθαι, ὡς οὐ μᾶλλον διδόσασιν ἢ λαμβάνουσιν, σμικρῶν ψηγμάτων ὅλους 30 θησαυροὺς ἀντανούμενοι, καὶ τούτους ἀδαπανήτους. — Εἶχε τὸ μηνὶ 30 καὶ δι' οἰκείων χειρῶν ὑπογραφὴν τοῦ πατριάρχου.

4. Patriarch Germanos II inbetreff der kaiserlichen Klöster im Westen.

Εἰσὶ μὲν, ὡς ἀνηρέχθη τῇ ἡμῶν μετριότητι, διάφορα μοναστήρια f. 43^v τῆς τοῦ πανευτυχεστάτου δεσπότητος καὶ περιποθήτου θείου τοῦ κρατίστου μου αὐτοκράτορος καὶ ἐν ἀγίῳ πνεύματι ἀγαπητοῦ υἱοῦ τῆς ἡμῶν μετριότητος, τοῦ Κομνηνοῦ κυροῦ Μανουὴλ τοῦ Δούκα, ἐπικρατείας ἐτέρωσε ἕτερον διακείμενα καὶ οὕτω βασιλικὰ κικλησκόμενα, παρὰ δὲ 5 τὴν τοιαύτην κλήσιν καὶ πάσης ἀφηνιάζοντα χειρὸς ἐπισκοπικῆς, ὑφ' ἧσπερ ἂν ἰθινόμενα τῆς πρὸς σωτηρίαν φερούσης οὐ παρεκκλίνουεν· μηδὲ γὰρ ἀνεκτὸν ἡγεῖσθαι τάχα ἱερατικῇ ταπεινοφροσύνῃ καθυποκλῖναι τὸ ὑψηλὸν τοῦ ὀνόματος. τὸ δὲ ὅπως σκῆψις οὐκ εὐπρεπής, | αὐτίκα f. 44 10 δὴ καὶ φανήσεται. ἡγήσεται γὰρ οὐδενὶ τῶν ἀπάντων, πᾶσαν οἰκοδο- 10 μίαν ἀφιερωμένην θεῷ ἐξ ἱεραρχικῆς τελειότητος λαμβάνειν τὴν πρώτην

10 1 Kor. 9, 7. 11 || 12 ὑμῶν N. T.: ἡμῖν || 17 ἀδελφῶ | ὑπέλαβεν || 21 2 Kor. 9, 5 || 29 τῷ μηνί

9 εὐπρεπῆς . . τίκα || 11 ἀφιερωμέν . . θεῷ | λαμβ. νειν

τοῦ θεμελίου καταβολήν, τοῦ σωτηρίου σταυροῦ τῷ τόπῳ προσπηγνυ-
 μένου, ὃν οἱ κτήτορες ἐκεῖθεν ἔχουσι κομισάμενοι, κἄν ἰδιῶται τὴν
 τύχην ᾧσι, κἄν ἄρχοντες, κἄν οἱ τὸ διάδημα περικείμενοι· οὐ δὲ χωρὶς
 15 ἱερὸν συστήναι ἀδύνατον, παντὶ που δῆλον ὅτιπερ ἐκεῖνος καὶ τὴν
 πνευματικὴν ἐξουσίαν τῶν δομηθέντων ἀποίσειται, περιλειπομένον τοῖς
 κτήτορσιν ἑτέρου μὲν οὐδενός, ἐν οἷς καθάπαξ ἀφιερουσιν ἐνταῦθα
 θεῷ, πλὴν ὅτι τῆς μνήμης μόνης καὶ τοῦ διὰ τὴν προσαγωγὴν καὶ τὴν
 ἐπίδοσιν μακαρίζεσθαι· τῶν γὰρ ἀντιδόσεων ἐς τὸ μέλλον εὐρωότερον
 20 ἀπολαύσουσιν. ἀποδεδειγμένου τοίνυν διὰ μετρίων σαφέστατα τοῦ μὴ
 δύνασθαι ἀνεπισκόπητον εἶναι μηδὲν τῶν παρ' οὐτινοσοῦν τῶν ἀπάντων
 ἐς δεῦρο καινισθέντων ἢ μετέπειτα καινισθησομένων μοναστηρίων, ἐπὶ
 σταυροπηγίοις δηλαδὴ ἀρχιερατικοῖς, κἀκεῖνο πάντως συναποδέδεικται, ὅτι
 καὶ τὰ βασιλικὰ μοναστήρια ὑπὸ ἀρχιερατικὴν αὐθεντίαν ἐτάχθησαν ἀπαρ-
 25 κλῆς, ἥτις σταυροπήγιον τοῖς θεμελίοις προκατεβάλλετο· ἱεροπρακτεῖ δὲ τὰ
 τε ἄλλα καὶ δὴ καὶ τὴν τῶν ναῶν ἐκ πρώτης βάσεως ἴδρυσιν ἕκαστος μὲν
 τῶν τε τοὺς ὑψηλοὺς καὶ τῶν τοὺς ὑποβεβηκότας ἐπεχόντων θρόνους
 τῇ ἑαυτοῦ ἐνορίᾳ· παρ' ἐνορίαν δὲ τῶν ἀπάντων οὐδεὶς ποτὲ σταυρο-
 πήγιον ἀκινδύνως εὐρεθήσεται παρασχόμενος, χωρὶς τοῦ κατὰ καιροῦς
 30 οἰκουμενικοῦ πατριάρχου, ᾧ δηλονότι μετὰ τῶν ἄλλων καὶ τουτὶ τὸ
 προνόμιον ἐπὶ πάσης ἐφέιται τῆς διοικήσεως.

Μελήσει τοίνυν τῷ ἱερωτάτῳ μητροπολίτῃ Ἀγκύρας, ἑξάρχῳ τῶν
 κατὰ δύσιν πατριαρχικῶν δικαίων καὶ τοποτηρητῇ τῆς ἡμῶν μετριό-
 τητος, ἀγαπητῷ κατὰ κύριον ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ, ἐπὶ συνελεύσει
 35 καὶ τῆς ἐκεῖσε ἱερᾶς ἀδελφότητος ἀνερευνῆσαι τὰ περὶ τῶν ὡς εἴρηται
 βασιλικῶν λεγομένων μοναστηρίων, παρουσιαζόντων πρὸς τὴν ἐξέτασιν
 καὶ τῶν τὰς ἐνορίας ἐχόντων ἀρχιερέων, ἐν αἷς τὰ τοιαῦτα ἴδρυνται
 μοναστήρια, καὶ εἰ μὲν σταυροπήγια περισφάζονται ἀδιάβλητα, δι' αὐτῶν,
 εἰ δ' οὐκ, ἀλλὰ δι' ὧν ἂν ἐτέρων εὐπορήσῃ δικαιωμάτων, ἀπὸ τε τῶν ἐκ-
 40 κλησιῶν ἀπὸ τε τῶν μοναστηρίων προϊσχομένων, εὐρεῖν τὴν ἀλήθειαν, ἐκ
 τούτων ἕκαστον τῇ πνευματικῇ αὐθεντίᾳ καθυποτάξαι, εἴτε τοῦ ἐγγωρίου
 ἀρχιερέως, εἴτε μὴν καὶ τῆς ἡμῶν μετριότητος, ὅτινι δηλονότι μᾶλλον καὶ
 διαφέρον ἐκ τῶν ἐγγράφων ἀποδείξεων εἴτουν παραστάσεων εὐρεθήσεται.
 ἔνθα δὲ ἴσως μῆτε σταυροπήγιον εὐρηται καὶ δικαιωμάτων ἐγγράφων
 45 ἀπορία προσίσταται, διὰ τῆς πρὸ τοῦ συγχυτικοῦ καιροῦ χρονιωτέρας νομῆς
 ἀπαραγράφτως μαρτυρουμένης ἢ νικῶσα τῷ πλεονεκτουμένῳ μᾶλλον ἀπο-
 δοθήσεται· καὶ ὑπὸ τὴν τούτου ἀνάκρισιν ἔκτοτε κείσεται τὸ ἀμφίβολον
 μοναστήριον ἐν τοῖς ψυχικοῖς σφάλμασιν, ἐκεῖθεν καὶ τὴν τῆς ἡγου-
 μενείας σφραγίδα δεχόμενον καὶ πᾶσαν ἄλλην διακυβέρνησιν ἐπισκοπι-
 50 κήν, διατρέωνος δὲ καὶ τὴν ἀναφορὰν ἐν ταῖς ἱεραῖς ἀριστεταῖς καὶ
 ταῖς καθεκάστην ἐωθιναῖς καὶ ἑσπεριναῖς ὑμνωδίαις ποιούμενον. —

ἔῤῃε τὸ μηνὶ Ἰουνίῳ Ἰνδικτιῶνος ἕκτης διὰ τιμίων γραμμάτων τῆς πατριαρχικῆς χειρὸς (1233).

5. Georgios von Kerkyra an den Exarchen Christophoros.

Θεοεἰκελε δέσποτα καὶ τοῦ καθ' ἡμᾶς ὀρθοῦ λόγου στερεμνιώτατε f. 71 πρόβoλε, εἷης ἐπὶ μῆκιστον βιοτῆς ἔστηκῶς ἀτίνακτος, ἀπερίτρεπτος, ὡς δ' αὖ καὶ στῦλος πυρὸς τὸ περὶ σὲ ἱερατεῖον, τοὺς τῆς ἡμετέρας λέγω υἱούς, ἐφ' ὅσα θεὸς ἐπαγγελιάμενος ἔχει τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτὸν ἀγαθὰ ποδηγῶν καὶ ἔλκων τούτους ὡσεὶ νεφέλη σκιάζουσα. δεῖ γὰρ σε καλεῖν 5 ἀμφοτέρω κατ' ἀμφοτέρον, ὅτι τε πᾶσα νύξ ὑποχωρεῖ παρὰ σοὶ πραγμάτων συνθολούντων τὸν ἡγεμόνα νοῦν, ὡς ἡ περὶ ἡμέρας φήμη διατρανοῖ, καὶ ὅτι τοῖς καυσουμένοις ἡμῖν ὡς ὑπὸ θερμοτέρας ταῖς θλίψεσιν ἐστάλης ἀνωθεν δροσοβολοῦσα νεφέλη καὶ πλείστοις ἀναλάμπουσα πυραυγῆμασιν. ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἄλλοι λεγόντων τρανοτέρω τῇ γλώττῃ, οἷς καὶ λόγου μετα- 10 διδοῖς καὶ φερεσβίον θεωρίας τούτους καταξιοῖς· ἐγὼ δὲ μακάριον ἡγήμαι ἐμαντόν, ὅτι καίπερ οὐδέπω παραλαβὼν αὐτοψία τὰ μακρόθεν ἡκουτισμένα καταπειθῆς εἰμι καὶ οὐκ ἀντιφθέγγομαι τῷ κηρύγματι. ἔν καθικνεῖταιί μου τῆς ψυχῆς διὰ λύπης βαθείας, τὸ ἀπολελεῖσθαι τῆς ἱερᾶς 15 συνόδου καὶ ἐτι κείσθαι ἡμιθανῆς· ὑπὲρ κεφαλὴν γὰρ αἱ νόσοι καὶ ὄλοσώματος ἢ τῆς ἀσθενείας κατάσκηψις. δευτέρον εἰς ὀδύνης λόγον, ὅτι περὶ ἡμῶν οὐδεὶς λόγος, ἀλλὰ κοπρίων ἐκβλητότερος γέγονα παρ' ὑμῖν. πλὴν μὴ καταφρονεῖν μηδὲ τῶν μικρῶν ἐκ τῶν εὐαγγελικῶν μέρος μέγιστον 20 ἐξεστὶν ἀναλέγεσθαι· μικρὸς γὰρ φησι καὶ Δαυὶδ ἦμην ἐν τοῖς ἀδελφοῖς μου· καὶ ὡς ἐκεῖνος ἐν τῷ τοῦ πατρὸς οἴκῳ νεώτερος, οὕτω κἀγὼ παρ' ὄλην τὴν δεσποτικὴν οἰκοδεσποτικὴν τὸ ἐλάχιστον ἔλαχον καὶ τῶν ἐσχατοθρόνων χαμαιθρονώτερος ἀναδέδειγμαί, οὐκ οἶδα εἴτε κατὰ σύμπτωσιν τούτου γεγενημένου (δοτέον γὰρ τῇ τύχῃ καὶ τὰ θνητῶν, ἀλλ' οὐ κατ' εὐβουλίαν, ὡς πού τις ἐκομψεύσατο), εἴτε τοῦ βαθμοῦ φερονίμως συστοιχομένου πρὸς τὸ τοῦ τόπου ἐπάννυμον· Κέρκυρα γὰρ 25 πόθεν ἂν καὶ προσλάβοιτο τῆς λέξεως τὴν ἀνάπτειν ἢ ἐκ τοῦ κέρκος; οἷρά δὲ τοῦτο τοῖς καθέκαστα τῶν ζῶων ἐπιπεφήμισται, μέρος μὲν τελευταῖον τῆς σωματικῆς ὀλοκληρίας, οὐ μὴν παντάπασιν ἀκαλλῆς οὐδ' ἄχρηστον οὐδ' ἀσυντελές, εἶπερ κἂν τοῖς γραφικῶς ἱστοροῦσιν τῶν παλαιοτέρων πράξεων διηγήματα τὸ τῆς οὐραγίας ὄνομα παρελιημένον 30 εὐρίσκω, ὀπίσθιον τι σύστημα φαίη ἂν τις ἀνήρ τακτικός, ὃ πρὸς μὲν τοὺς μέσους ἐγγύς, τῶν δὲ προφαλαγγιζόντων ἀπομηκύνεται καὶ ὅμως ἐστὶ τῆς ὅλης τάξεως ἀναπληρωματικόν· κἂν ἡ προάγουσα μοῖρα πάθῃ

52 τῷ μηνί

1 Θεοεἰκελε || 3 2 Mos. 13, 21 || 4 1 Kor. 2, 9 || 5 4 Mos. 10, 34 || 17 ἐκβλητό-
τεροι, Heraklit bei Plut. mor. 669 A || 19 Matth. 18, 10 || 20 Ps. 151, 1 || 21 οἰκο-
δεσποτ. αν || 23 τύχη : ψυχῆ, Chairemon bei Plut. mor. 97 C || 29 ἴστο . . . ιν

τι τῶν ἐν πολέμῳ ἀνιαρῶν, ὁ οὐραγὸς μέντοι τὸν ἐννάλιον ὑποδέχεται
 35 καὶ τοὺς τὰ νῶτα κλίνοντας ἀντερείδει καὶ ὡς ἔρμα κρατερὸν τὸν τῶν
 ἀντιμάχων ῥοῖζον ἀντῶθει καὶ ὑφίσταται· οὕτω καὶ τὰ φαυλότερα τῶν
 σωματικῶν ἀνυσιμώτερα γίνεται, ὥσπερ οὖν καὶ μέγας ὀρθοῖτο ἂν ὑπὸ
 σμικροτέρου κατὰ τὸ πάλαι γνωμάτευμα. ἀλλ' ἐπεὶ τὰ πάντα τοῖς πᾶσιν
 καὶ πράγματι προσήκων ἔστι καιρὸς, στέφρομεν καὶ ἡμεῖς οἱ ἔξω μνημο-
 40 σύνης πνευματικῆς νῦν μὲν τὴν ἀκαριαίαν, τῆς νοσερότητος ἐπιπροσ-
 θουσίας τοῦ σοῦ τιμίου προσώπου ἐνοπτρισμοῖς ἱεροῖς· ἐπὶ δ' ἀνα-
 κωχέυση μοι τὰς ὀδύνας ἢ παλαμναία, ἴσως δὲ καὶ ἡ τῆς ἀγιότητος
 σου περιωπὴ ἐπὶ τὰ κατώτερα μέρη ταῦτα καὶ ἐπὶ τοὺς χθαμαλοὺς
 ἡμᾶς καταβῆ, τότε πάντως ἔσται καιρὸς ἐμοὶ ἐπιτηδειότατος. εἰ δὲ
 45 προαποθάνοιμι, δέσποτα, τῆς εὐκταλας σου συννααστροφῆς, ἔσονται μοι
 καλὸν ἐφόδιον τὰ τοῦ παρόντος ἀντίφθογγα ῥήματα· ἃ καὶ ἐπιχορήγει,
 προσνέμων μοι τῷ ἔλεινῳ τὰς ἐκ τῆς δοθείσης σοι ἐξουσίας ἀκραιφνεῖς
 λύσεις, ὡς καὶ τῷ ὄλῳ οἶμαι πληρώματι τῆς ἐν Χριστῷ συνοδικῆς ἀδελ-
 φότητος. καὶ γὰρ ἀπὼν ὡς παρόντα σε θεωρῶ, προσπτυσσόμενος κε-
 50 φαλὴν ὤμους τε καὶ ἄμφω φάεα καλὰ χεῖράς τε πρακτικενομένους πρὸς
 ἔργων ἀντίληψιν ἱερῶν καὶ ἐπὶ τούτοις γονάτων ἐκατέρων ὀφθαλμοῦς,
 εὖ εἰδώς, ὡς τὸ τιμᾶν τὴν εἰκόνα διαβιβάξεν ἔστι τὴν χάριν πρὸς τὸ
 πρωτότυπον.

6. Τῷ ἀγιωτάτῳ Ἰωαννίνων ὁ ἀμαρτωλὸς ποτὲ Ναυπάκτου.

f. 72^v Ἀγιώτατε Ἰωαννίνων καὶ ἡγαπημένε μοι δέσποτα, εὐχὴ μοι τὴν
 ἀγιότητά σου ἐν ὑγείᾳ διατηρεῖσθαι καὶ μνήμην ἔχειν καὶ τῆς ἐμῆς
 ταπεινότητος. ζῶ καὶ ἐγὼ ἐν ἀσθενείᾳ διάγων ἐν τῇ Κοζύλῃ καὶ ὑπο-
 μένω τὰς ἐξαρχικὰς ἀπειλὰς καὶ τοὺς ἐν γράμμασι προπηλακισμούς· ὧν
 5 οὐδὲν ἐμοὶ μέλει, καὶ τῇ ἀληθείᾳ καὶ τῷ δικαίῳ θαρροῦντι· καὶ ὁ καιρὸς
 μάρτυς ἐστίται τῶν λαλουμένων σοφώτατος. σὺ δὲ ἐπεὶ μόνος ὑπελεί-
 φθης ἡμῖν εἰς παράκλησιν, μὴ λήγης καὶ γράμμασιν ἡμᾶς παρακαλῶν
 καὶ μηνύμασι. θαρρῶν δὲ εἰς τὴν ἐν κυρίῳ ἀγάπην σου, ἀπέστειλα
 τρία κεφάλαια ὑπέρπυρα ἐπὶ τῷ ἐξωνηθῆναι μοι δέρματα ἀλωπέκων·
 10 οἶδας γάρ, ὅτι ποθὲν οὐκ ἔχομεν τοιαύτην περιβολὴν, εἰ μὴ ἔξ ἑαυτῶν
 πορισόμεθα. ἔστωσαν δὲ καὶ μεγάλα καὶ καθαρὰ καὶ ἄξια τῆς ἀγορα-
 σίας τοῦ ὠνησομένου ἀντὶ ἡμετέρου παιδὸς τοῦ Κοσπάδοκα· καὶ κατα-
 βῆτω καὶ ἐπὶ τὰ δέρματα ταῦτα ἢ ἐπιστασία τῆς σῆς ἀγιότητος, εἰ γε
 κείται ἐν μνήμῃ σοι τὸ ἐν ὑψηλοῖς κατοικεῖν καὶ τὰ ταπεινὰ ἐφορᾶν.
 15 χαρίζου μοι ἀπὸ κυρίου εὐθυμὸς τε καὶ μακροήμερος, ἡμῖν δὲ κατὰ τὸ
 δυνατὸν ἰλέωσαι τὴν τοῦ ἐξάρχου ψυχὴν· πείδομαι γὰρ ἀγαπητὰ σοι

37 Soph. Aj. 161 || 38 Prediger Sal. 3, 1 || 39 μνημόσυνον || 43 περιωπὴ ||
 50 Hom. Od. 16, 15 || 52 Theod. Stud. 422 D.

5 μέλλει || 14 Ps. 112, 56 || 16 πύθομαι

εἶναι τὰ ἐξ αὐτοῦ καὶ σε τῶν πολλῶν προτιμῶν καὶ ἀγαπητικῶς δια-
κεισθῆναι σοι. | ἀλλ' εἴης μοι εὐθυμος ἀνθῶν ἀρεταῖς ὡς παράδεισος καὶ f. 38
θάλλων ἐν φιλίᾳ ὡς ἰτέα παρ' ὕδατα.

7. Der Exarch Christophoros an den Zaren Asan II.

Πρὸς τὸν βασιλέα.

Πανευσεβέστατε βασιλεῦ καὶ πνευματικῆ νῆ τοῦ ἀγιωτάτου μου f. 70
δεσπότητος καὶ οἰκουμηνικοῦ πατριάρχου, εὐχομαί σου τῇ βασιλείᾳ ὑγίαν
καὶ εὐθυμίαν καὶ σωτηρίαν ἀπὸ θεοῦ καὶ εὐδόωσιν· ταῦτα δέ σοι
ἐπεύχεται καὶ ὁ ἀγιωτάτος μου δεσπότης ὁ οἰκουμηνικὸς πατριάρχης
καὶ ἅπανα ἡ ἀγία καὶ ἱερὰ σύνοδος, ὅτι τῆς ἀγίας καθολικῆς καὶ ἀπο- 5
στολικῆς ἐκκλησίας τέκνον ἐγένου γνήσιον καὶ ἡνωσας καλῶς τὰ πρώην
διεστῶτα κακῶς καὶ εὐδόωσας πρᾶγμα ὀρθοδοξότατον εἰς τὴν Ζαγοράν,
ὅπερ οὐδεὶς τῶν πρὸ σοῦ ἴσχυσε. διὰ τοῦτο καὶ ὁ θεὸς ἀνύψωσε καὶ
ἐδόξασέ σε καὶ ἀξίαν τῆς πίστεώς σου δέδωκέ σοι ἀνταμοιβήν. ὁρᾷς
τὴν τῆς εὐσεβείας ῥίζαν, ὁποίους ἐπιδίδωσι τοὺς καρπούς; ὁρᾷς τὸν 10
τῆς δικαιοσύνης θεμέλιον, ὅποια δείκνυσι τὰ οἰκοδομήματα; βλέπεις
τὴν τῆς ἀληθείας ὁδόν, εἰς οἶον φέρει τὸ μεγαλεῖον τὸν ταύτην ὀδεύοντα;
ταύτης οὖν ἔχον καὶ ἔτι ἀμεταθέτως, ταύτην ὀδευε, ταύτην κράτει, ταύ-
την ἀπαρέκκλιτα βαῖνε, καὶ τῷ τρόπῳ τούτῳ καὶ πολὺν ζήσεις χρόνον
καὶ προστεθήσεται σοι ἔτη ζωῆς καὶ πλατυνθήσονται αἱ ἐπαύλεις σου 15
καὶ τὰ σχοινίσματα τῆς κληρονομίας σου ἀύξηθήσονται· ὅσῳ γὰρ τὸ
ψεῦδος καὶ ἡ κακοπραγία θρόνους δυναστῶν περιστρέφει, τοσοῦτον ἡ
δικαιοσύνη καὶ ἡ εὐσέβεια ἔθνος ὑποὶ καὶ δοξάζει καὶ μεγαλύνει. f. 70'
ὄρα ροῦν, μὴ ἐκκλίνης μήτε εἰς τὰ δεξιὰ μήτε εἰς τὰ ἀριστερά, ἀλλὰ
τὴν μέσσην ταύτην βαῖνε καὶ βασιλικωτάτην ὁδόν, ἣτις ἐδόξασέ σε καὶ 20
ἐπὶ πλέον δοξάσει σε.

Ἦθελον δὲ καὶ αὐτός, ἐξότου τῇ τοῦ παννυφηλοτάτου δεσπότητος καὶ
βασιλέως καὶ περιποθήτου γαμβροῦ τῆς βασιλείας σου χώρα ἐπεδήμησα,
γράψαι καὶ παραδηλῶσαι τῇ βασιλείᾳ σου τὴν ἐμὴν ἐπὶ τοῖς δυτικοῖς
μέρεσιν ἄφιξιν· οὐ γὰρ ἀπλῶς οὐδ' ὡς ἔτυχεν ἡ ἡμετέρα ἐγεγόνει 25
κατέλευσις, ὥστε κὰν ταῖς ἱεροπραξίαις καὶ ἄλλῃ πάσῃ ἐκκλησιαστικῇ
αὐθεντίᾳ τόπῳ ἐνὶ ἡ χώρᾳ μιᾷ περιγράφεσθαι, ἀλλ' ἐν ἅπασῃ τῇ δύσει
τοποτηρητῆς καὶ ἔξαρχος ἀπεστάλην παρὰ τε τοῦ ἀγιωτάτου δεσπότητος
καὶ οἰκουμηνικοῦ πατριάρχου καὶ τῆς ἱερᾶς καὶ ἀγίας συνόδου, ἅπαντα
κατὰ δύσιν διεξάγειν καὶ ἐνεργεῖν, ὅποσα προσαρμόξει τῷ θρόνῳ τῷ 30
πατριαρχικῷ.

18 εἴης P.-Kerameus: ein Abkürzungszeichen (= ης?) || 19 θάλλων

7 εὐδόωσας (ο korr. aus ω) || 16 viell. ὄσον? || 18 Sprüche 14, 34 || 19 Sprüche
4, 27; 4 Mos. 20, 17 || 20 βα. . . ε καὶ

Ἐπεπόθουν οὖν, ἀφ' οὗ καὶ τῶ μακαριωτάτῳ ἀρχιεπισκόπῳ Τρι-
νόβου ἐν τῷ ἀγίῳ ὕρει ἐνέτυχον, γράψαι τῇ βασιλείᾳ σου· αἱ δὲ κοσμι-
καὶ συγχύσεις ἔμποδόν μοι γεγόνασι καὶ διὰ τοῦτο οὐκ ἴσχυσα παρα-
35 δηλῶσαι τῇ βασιλείᾳ σου, ὅποσα τῶ τοιούτῳ ἀρχιεπισκόπῳ συνέτυχον·
καὶ ἠνάγκασα αὐτὸν ἀπελθεῖν εἰς τὴν ἐκκλησίαν αὐτοῦ· ὁ δὲ μετάνοιαν
θεῖς καὶ συγγνώμην αἰτήσας ἀπεκρίνατό μοι τινὰ δοκοῦντα εὐλογα·
ἐγὼ δὲ οὐκ ἐπίστευσα ταῦτα, εἰ μήπως γράψω τῇ βασιλείᾳ σου· φθάνει
δ' ἑτέρωθεν ἐνηχηθῆναι τῇ ἡμῶν μετριότητι, ὅτι τὴν ἀρχιερωσύνην ὁ
40 τοιοῦτος ἀρχιεπίσκοπος παρητήσατο· καὶ λοιπὸν ἐν χηρείᾳ ποιμένος ἢ
τοῦ Τρινόβου ἐκκλησία καθέστηκε, μελήσει δὲ πάντως ἕτερον προβλη-
θῆναι ἀρχιερέα. εἰ οὖν ἐτοιμῶς <ἔχεις> ἐν τῇ ἀνατολῇ στεῖλαι τὸν
χειροτονηθῆσόμενον ἀκαίρως δεξασθαι τὴν χειροτονίαν, χάρις θεῷ καὶ
τῇ εὐσεβεῖ προαιρέσει τῆς βασιλείας σου· εἰ δ' ἴσως ἔμποδοστατήματά
15 τινὰ κοσμικὰ ἐν μέσῳ παραφυόμενα τὸ τοιοῦτον ἀπειργουσίεν ἐπιχεί-
ρημα, ἐκλεξάσθω ἢ βασιλεία σου ὃν θέλει καὶ ψηφισάτωσαν αὐτὸν οἱ
ὑποτεταγμένοι ἀρχιερεῖς τῷ θρόνῳ τῆς ἀρχιεπισκοπῆς Τρινόβου, καὶ
οὕτω σταλήτω πρὸς με ὁ ψηφισθεὶς καὶ δέξεται ἐξ ἡμῶν τὴν χειρο-
τονίαν δεκτῶς καὶ κανονικῶς ὡς ἐκ τῆς πατριαρχικῆς καὶ θείας χειρὸς
50 καὶ ἔσειται ὁ χειροτονηθῆσόμενος κανονικῶς καὶ ἀπροκριματίστως. Ἐν
ροῦν τῶν δύο τούτων ἐκλεξάσθω ἢ βασιλεία σου, ἄλλος δέ τις μὴ
ὑπέλθῃ ταύτῃ σκοπός, ὡς εἰ γε παρ' ὧν ψηφισθήσεται, καὶ παρ'
ἐκείνων χειροτονηθήσεται· μηδ' ἕτερός τις λογισμὸς ἀπρηγῆς τὸν τόνον
τῆς πίστεώς σου πειραθεῖν καταχαλάσαι καὶ τὰς πρὸς τὴν ἐκκλησίαν
55 ἀδετῆσαι συνθήκας, ἐπεὶ καὶ ἡ ἄνωθεν δίκη ἐνὶ ἐκάστῳ ἀξίαν τῶν
πρακτομένων τὴν ἀντίδοσιν ἀπονέμει· καὶ εἰ τὰς πρὸς ἀνθρώπους συν-
θήκας ἐπισφραγίζει θεὸς ἐν μέσῳ παραληφθεὶς, ὡς οὐκ ἔξον ταύτας
ἀλλοιωθῆναι, ἵνα μὴ τὸ θεῖον ἐξοργισθῆ, ἄρα τὰς πρὸς αὐτὸν καὶ τὴν
ἐκκλησίαν γεγενημένας πῶς οὐ κρατήσῃ; πῶς οὐ στηρίζῃ; πῶς οὐ τὸ
60 ἔδραϊον ταύταις ἀποχαρισθῆσεται; ὥστε, εἰ παράβασις τολμηθεῖν, γνώ-
ριμον ὡς καὶ τὴν δίκην ἀπότομον ἔψεσθαι· φοβερὸν γὰρ τὸ ἔμπεσειν
εἰς χεῖρας θεοῦ ζῶντος. διὰ τοῦτο παρακαλῶ καὶ συμβουλευόμεαι τὴν
βασιλείαν σου μηδὲως παραλυπῆσαι θεόν. ἀλλ' ἐν οἷς οὐκ ἔχεις κέρ-
δος, μηδὲ ζημίαν ψυχικὴν ὑποσταίης, ὅτι οὐ μικρὸς ἐκ παραβασίας
65 τοῖς ἀνθρώποις ἀπήρηται κίνδυνος. ταῦτα θαρρῶν ἔγραψα πρὸς τὴν
εὐσεβῆ βασιλείαν σου, τὸ μὲν παρακαλῶν, τὸ δὲ καὶ πατρικῶς νο-
θευῶν· καὶ οἶδα, ὡς αἱ ἡμέτεραι ἀνέσεις δεχθήσονται παρὰ τῆς βασι-
λείας σου. ὁ θεὸς ἄνωθεν ἀντιμετρήσει ταύτῃ μακρόβιον ζωὴν καὶ
τῶν αἰτημάτων αὐτῆς ἀποπλήρωσιν.

44 εὐσεβῆ || 61 Hebr. 10, 31

Riga.

Ed. Kurtz.